

ZITIERT

»Für mich ist die Musikschule ein wichtiger musikalischer Teil meiner Freizeit geworden, der mich sehr voranbringt und weiterhin interessiert.

Besonders die Musical-Projekte bieten jedes Jahr aufs Neue Abwechslung und Freude am Musizieren. Bitte in Zukunft auch so kreativ bleiben!«

Enrico Reuter,
16, Schlagzeuger in der Big Band

» Für mich bedeutet die Musikschule ein Stück Kindheit, da ich schon mit sechs Jahren angefangen habe, mein Instrument zu erlernen. Die Musikschule muss auf jeden Fall erhalten bleiben, um Kinder kulturell zu bilden.«
Clarissa Schaefer,
17, Querflöte, „Caramia“-Ensemble

» Die Musikschule ist für mich ein Ort, wo ich musikalisch aktiv sein kann und dabei mit vielen netten Menschen Kontakt habe, denen es genauso geht. «

Anna Laura Wittek,
15, Klavier, „Pffifftens“ Blockflötenensemble

» Es gibt viele Angebote und sie ist gut organisiert. «

Malin Witte
12, Musicalorchester

» Ich bin sehr zufrieden mit der Musikschule. «

Lisa Störmer
14, Orchester

» Gute Organisation, viele Angebote. «

Marlene Teusch
14, Klarinette

» Ich fühle mich hier wohl. Wenn ich hier hinkomme, freue ich mich schon auf die nächste Stunde. «

David Hagemann
14, Cello

» Ich finde gut, dass es Angebote für unterschiedliche Altersgruppen gibt. «

Antonia Juhl
14, Klarinette

» Der Unterricht ist gut. Aber sie ist im Gegensatz zu anderen Musikschulen teurer. «

Nils Kösling
12, Saxophon

» Genau so lassen, alles super. «

Maximilian Klinkert
19, Cello

» Ich finde die Musikschule wichtig, weil sie auch uns Älteren ermöglicht, gemeinsam – in der Gruppe – zu musizieren. «

Dr. Max Willebrand
74, Instrumental-Ensemble im HudL

» Ich spiele gern Gitarre, weil mir der Klang gut gefällt und ich sie überall mit hinnehmen kann. «

Selin Dincdemir
11, Gitarre

» Kompetent, engagiert, breites Angebot, guter Unterricht – nicht wegzudenken. Ein unbedingtes „Muss“ in unserer Stadt. «

Doris Heermeier
48, Mutter eines Gitarrenschülers



Viola Fatic
16, Saxophon
»Ich finde es gut, dass es viele Angebote gibt und ich fände es sehr schade, wenn so etwas in Zukunft nicht mehr stattfinden würde.«



Laura Celine Siebert
12, Violine
»Ich finde die Musikschule gut, weil man hier gefördert wird und dadurch viel lernt.«



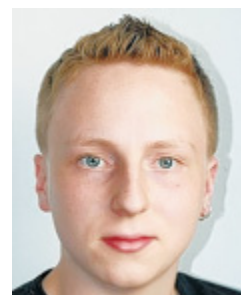
Sebastian Brown
12, Klavier
»Ich finde, dass die Musikschule sehr abwechslungsreiche Events anbietet, an denen ich auch sehr gern teilnehme.«



Birte Visser
16, Bratsche
»Die Musikschule ist Treffpunkt für Jung und Alt und bringt jedem die Musik näher, der sich darauf einlässt.«



Jonas Kuntze
13, Cello
Ich finde es gut, dass die Musikschule viele Räume hat und Instrumente verleiht. Nachteil: Es gibt nur wenige Parkplätze.



Moritz Herrmann
16, Drums, Saxophon
»Die Musikschule gehört seit 10 Jahren zu meinem Leben und es macht mir nach wie vor sehr viel Spaß, hier zu musizieren.«



Kulturquartier: 2004 konnte die Musikschule Herford an die Goebenstraße umziehen. Sie verfolgt den Anspruch, in der Umsetzung ihres Bildungsauftrages der Architektur ihres neuen Gebäudes in Aktualität und Modernität nicht nachzustehen.

FOTO: KIEL-STEINKAMP

40 Jahre – 40 Meinungen

Einsparverordnungen drohen zur Zerreißprobe für die Musikschule Herford zu werden

VON THOMAS STEINGRUBE

Schüler und „Kunden“ äußern sich überwiegend zufrieden und stehen hinter ihrer Musikschule, doch gibt es auch kritische Stimmen, die ihr kaum leistbare Einsparungen abverlangen. Ist die Musikschule unnötiger Luxus oder leistet sie einen unverzichtbaren Beitrag zur kulturellen Bildung?

Am 28. Oktober 1969 fasste der Rat der Stadt den Beschluss, eine Jugendmusikschule zu gründen. Im April 1970 wurde der Unterrichtsbetrieb mit 550 Schülern der Musikalischen Grundausbildung aufgenommen. Dem kommissarisch eingesetzten Schulleiter Otto Wilhelm Leyk folgte 1971 mit Reinhard Kleinfeld ein Hauptamtlicher. Mit der Musikalischen Grundausbildung und Früherziehung leistete die junge Herforder Musikschule eine Aufbauarbeit im Sinne des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM), der 1970 mit dem Modellversuch „Musikalische Früherziehung“ das Ziel vorgegeben hatte, die kreative Entwicklung von Kindern zu fördern und sie auf den späteren Instrumentalunterricht vorzubereiten.

1972 begannen die ersten Absolventen der Elementarstufe

mit dem Instrumentalunterricht. Die Musikschule Herford folgte damit dem Strukturplan des VdM: „Musikschulen sind Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ihre Aufgaben sind die musikalische Grundausbildung, die Heranbildung des Nachwuchses für das Laien- und Liebhabermusizieren, die Begabtenfindung und Begabtenförderung sowie die eventuelle Vorbereitung auf ein Berufsstudium.“

Mit der zunehmenden Vielfalt der angebotenen Instrumentalfächer wuchs die Zahl der Anmeldungen für den Instrumentalunterricht, der auch von Seiteneinsteigern genutzt wurde, Ensembles wurden gegründet und Ergebnisse der musikpädagogischen Arbeit in der Herforder Öffentlichkeit präsentiert. Schülerinnen und Schüler der Musikschule traten als Solisten in den Schulkonzerten der Herforder Gymnasien auf und nahmen erfolgreich an Musikwettbewerben teil. Zur vorbereitenden Fachausbildung sowie zur Vorbereitung einer Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule wurde zusätzlich musiktheoretischer Unterricht angeboten.

Zunächst verfügte die Herforder Musikschule über keine eige-

nen Räumlichkeiten. Erst 1975 wurde ihr die „Rühl’sche Villa“ als eigenes Unterrichtsgebäude überlassen. Der räumlichen Erweiterung folgte der weitere strukturelle Ausbau. Darüber hinaus wurde 1975 der Verein der Freunde und Förderer gegründet und im Folgejahr wählten die Schülereltern erstmals die Vertreter eines Elternbeirates. In den Jahren 1979 und 1980 schlossen sich die Nachbargemeinden Enger, Spenge (vorübergehend bis zur Gründung der eigenen Musikschule) sowie Hiddenhausen der Musikschule Herford an.

Mit gestiegener Schülerzahl reichten die Räume nicht mehr aus und wurden 1987 durch bedarfsgerecht umgebaute Klassenräume der Wilhelm-Oberhaus-Grundschule erweitert. Durch die Verbesserung der Raum-Situation ließ sich die Ensemblearbeit weiter entwickeln. Es entstanden Renaissance-, Zupfer-, Streicher-, Bläser- und verschiedene Kammermusikensembles sowie Jazzcombos, Rockbands und eine Big Band. Zusammen mit den benachbarten Musikschulen Bünde, Enger, Spenge und Löhne gründeten die Herforder ein Kreis-Musikschul-Orchester.

Bundesweite musikpädagogi-

sche Trends wurden in Herford aufgenommen und weitgehend umgesetzt. So folgte die Musikschule 1979 dem Modellversuch „Instrumentalunterricht mit Behinderten“. Ein Fachbereich wurde eingerichtet und eine Kooperation mit dem Verein „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung“ vereinbart. 1996 förderte das Land Projekte für Senioren, worauf die Musikschule in Kooperation mit dem Seniorenzentrum „Haus unter den Linden“ einen Chor und ein Instrumentalensemble gründete und damit auch Personen über sechzig als Zielgruppe erschloss. Als 1998 die Musikschule mit zwei weiteren Angeboten für „Musikschulzwerge“ ab 18 Monaten und „Musikschulwichte“ ab 3 Jahren die jüngste Altersstufe in ihre Schülerschaft einbezog, waren in der Angebotspalette weitestgehend alle Generationen berücksichtigt.

In Zusammenarbeit mit den Herforder Gymnasien wurden für die fünften Jahrgangsstufen Klassenorchester für Holzbläser, Blechbläser und Streicher eingerichtet. Der Unterricht erfolgte durch ein Team, dem Schulmusiker und Musikschullehrer angehörten. Der Ankauf der Instrumente konnte aus Mit-

teln der Hettich-Stiftung finanziert werden.

Um ihre zukünftige Finanzierung zu sichern wurde die Musikschule zusammen mit anderen Kultureinrichtungen in eine Kultur gGmbH überführt. Die Musikschule bezog ein neues Gebäude, das im „Kulturquartier“ einen bevorzugten Platz gefunden hat. Das Gebäude ist gemietet, die Miete muss von der Schule erwirtschaftet werden. Mit Bezug ihres neuen Gebäudes hat die Musikschule ein Kursystem entwickelt.

Eigentlich kann sich die Musikschule glücklich schätzen: der Herforder Rat hat als Ziel der Stadtentwicklung formuliert, dass Herford eine familienfreundliche Stadt werden soll. Doch die daraus resultierende Auffassung, dass derartige Zielsetzungen ohne die kulturelle Bildungsarbeit einer Musikschule undenkbar seien, wurde im Dezember 2009 mit der Veröffentlichung des Haselbach-Gutachtens auf erschreckende Weise in Frage gestellt. Der Empfehlung, auf eine öffentliche Musikschule zu verzichten wollte man in Herford nicht folgen, doch die der Musikschule nun auferlegten Einsparforderungen drohen zur Zerreißprobe für die Einrichtung zu werden.



Benjamin Hagemann
12, Violine
»Besonders das Musicalprojekt macht mir sehr viel Spaß.«



Valentin Thies
16, Klavier
»Musik spielt eine große Rolle in meinem Leben, auf dem Klavier kann ich sie gut praktizieren. Ich gehe gerne hierher.«



Annika Stadelmann
8, Klavier
»Ich finde die Musikschule schön und spiele gern Bruder Jakob auf dem Klavier.«



Malte Reitemeyer
10, Klavier
»Ich spiele jetzt schon mein zweites Instrument: Klavier und Geige. Es macht sehr viel Spaß.«



Anna Louisa Storms
15, Klavier
»Ich bin sehr zufrieden mit dem Unterricht, bei dem man Stücke aussuchen kann. Der Unterricht ist aber ein bisschen teuer.«



Amelie Quelle
16, Gitarre
»Schön, dass in der Musikschule jeder seine musikalischen Fähigkeiten entdecken und weiter entwickeln kann.«

ZITIERT

»Ich freue mich seit über 10 Jahren, unter fachkundiger Leitung Mitglied eines Instrumentalensembles sein zu dürfen. «

Gerhard Schrader
74, Instrumentalensemble im HudL

» Ohne Musikschule wüsste ich nicht, was ich studieren sollte. «

Maren Schwier
20, Gesang, Klavier

» Danke für das tolle Musical-Projekt, das unserer Tochter unvergessliche Erlebnisse schenkt. «

Tina von Behren-Ausländer
39, Mutter einer Sängerin im Jugendchor

» Das Chörchen bedeutet für mich: Leidenschaft, Qualität und Vielfältigkeit während des Musizierens. «

Josephine Ostermeier
17, Chörchen

» Die Musikschule hilft, Menschen Elementares Nahe zu bringen. Ich bedauere sehr, dass ich als Kind keine Möglichkeit hatte, Instrumentalunterricht zu erhalten. Um so schöner finde ich, dass die Musikschule nun auch für Erwachsene offen ist. «

Sabine Althoff
51, Schülerin, Elternteil, Fördervereinsvorsitzende und Beiratsmitglied

» Herr Zwierko spielt coole Lieder mit mir! «
Marian Schellert
13, Gitarre

» Ich habe schon 12.960 Minuten auf die Kids gewartet. Schade, dass der Aufenthaltsbereich nicht gemütlicher ist! «

Claudia Schellert
40, Mutter von zwei Schülern

» Klavierspielen ist schön! «
Eileen Schellert
9, Klavier

» Die Musikschule bietet mir die Möglichkeit, alleine und mit anderen Musik zu erleben und zu gestalten, meine musikalischen Schätze dank hoch qualifizierter Unterstützung zu entdecken und mich daran zu erfreuen. «
Martina Nickles
44, Gesang, Chor

» Wenn für einen Fünfjährigen die Musikstudie eines der wichtigsten Ereignisse der Woche ist, spricht das für den tollen Unterricht! «
Britta Johann
42, Mutter eines E-Gitarren-Schülers

» Die Musikschule ist ein fester Teil meines Lebens, ohne sie wäre ich ein anderer, um vieles ärmerer Mensch. «
Florian Neitmann
19, Gesang und Klavier

» Die Musikschule ist gut organisiert, es gibt viele Angebote und auch immer neue Angebote. «
Michelle Schneider
13, Geige

» Solch besondere Erfahrung und einen derartigen Zusammenhalt findet man nur im Orchester. «
Jessica Winter
17, Blockflöte

Die Organisation ist gut. Es gibt immer wieder zahlreiche neue Angebote.
Malena Schewpe
14, Querflöte und Musicalchor

Die Musikschule in einer Stadt steht nicht nur für Musikunterricht und Konzerte, sie prägt Persönlichkeiten und ist ein unverzichtbarer Ort der soziokulturellen Bildung.
Monika Saathoff
56, Big Band, Chor